

J. N. 168. 445

Gaudeamus

Blätter und Bilder für unsere Jugend.

Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1,
Schottenfeldgasse 62.

Redakteur: Prof. Dr. Egid Filek von Wittinghausen, Wien, ~~XV. Fünfhausg. 19.~~

XIV. Ullmann,
Seite 17.

Lieber Herr Ringkey!

Nun bin ich endlich seit
einiger Zeit im Besitz Hies' Heimlichen
Leintens. Und ich sitze an meinem
Schreibtisch, an das Marktholz der
Versorgung geschlagen, und quäle
meine armen Kuben und mich selbst
mit einer deutschen Hausarbeit über die
zweite Belagerung Wiens durch die
Türken; aber ich kanns doch nicht
lassen und werfe diese entsetzlichen
Hefte vom Tisch und muß mit
Hilfen sprechen vordem ich weiß,
daß auch Er Von Gottes Gnaden und
an ein Kreuz geschlagen ist.

Ich habe seit 1900, wo ich
mit Arno Holz in Briefwechsel
trat, der leider bald beendet war,
stets die moderne Lyrik aufmerk-
sam verfolgt. Aber so sehr ich
z. B. Gustav Falke liebe, Rich.
Schankal, Arno Holz, die guten
Dapa Liliens von selbstredend und
Schmel = Paul Valaine = Köpf,
mannsthal, so kann ich doch
sagen, daß sich der Eindruck,
den ich von Ihrem Buche emp-
fang, sich mit keinem andern
vergleichen läßt. Die Sachen blen-
den nicht, manche Fingern
Ivan, aber man muß gute, sene
Augen dazu haben. Aber was



sich — und mit mir ganz im gleichen
Wetse meine liebe Frau — an Ihren
Schöpfungen so bewundere, das ist
die steigende Vertiefung, die sie
bei oftmaligem Lesen gewinnen.
Ich kenne sehr, sehr wenige Lyriker,
beiden es mir ähnlich gegangen
wäre. Vielleicht Gustav Falke. Und
speziell mich haben jene Gedichte
ergriffen, in denen die arme, ge-
quälte Seele, die nicht mehr glau-
ben kann und nicht verzweifeln
darf, aus den Ketten in die blaue
Welt hinauswacht. Sie können
sie doch nicht nehmen, die
Scheinheiligen im Schaffel der De-
müt. „Du bist Orplid, mein
Land, das ferne leuchtet.....“



Leben Sie, das alles müßte ich
Ihnen schreiben. Denn ich bin Ihnen
Dank schuldig; Sie haben mich auf viele
Stunden aus dem Elend des Saub.,
Lages emporgelassen. Und ich
glaube, Sie werden das kleine
Büchlein - mein letztes Werk -
gütig annehmen, das ich Ihnen sende.

Es hat Keinen Verleger gefunden,
das Publikum, das Liebe, Kümmern,
ke sich nicht darum, die Druck,
Kosten darf ich noch immer zahlen.

Ecce poeta. Aber ich hab nichts
Besseres für sie als dieses Büchlein,
das ja auch Lyrik ist. Würde so
wie Sie kein irdisches Gut zu
erkennen, aber ich weiß, daß unsere
Seelen sich nahe sein werden, wenn Sie
es lesen.

Und nun nochmals: Dank!

Wien 24/II 1906.

Egid v. Filler.